

<b>Predigt vom 18. Juni 2017, EG Wynental</b>		P117
<b>Text</b>	Dan 2,24-45	
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars	

## Weltgeschichte im Bild

**Einleitung:** Was wird die Zukunft mit sich bringen? Das war die Frage von Nebukadnezar, als er nachts wach im Bett lag. Es ist eine Frage, die uns alle beschäftigt. Bisweilen wird viel Geld aufgeworfen, um Antworten zu finden. Heute gibt es sogenannte Denkfabriken, wie zum Beispiel Avenir Suisse, - gegründet im Jahr 2000 von vierzehn grossen, internationalen Firmen. Man versucht vorauszudenken, Entwicklungen zu erkennen. Das ist nicht falsch. Gott hat uns Menschen diese Fähigkeit geschenkt. Doch gerade darin machen wir die Erfahrung, dass es erstens anders kommt und zweitens als man denkt. Ein Mensch hat Mühe damit, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Wie dankbar dürfen wir sein, dass Gottes Wort den Nebel lichtet. Die Bibel ist ein prophetisches Buch. Sie nennt uns nicht jedes Detail, weist uns aber auf grundlegende Entwicklungen hin. Es ist wichtig, dass sich Christen mit diesen Ankündigungen beschäftigen, damit wir unser Leben danach ausrichten können. Mancherorts wird Prophetie abgelehnt und kein Wort darüber verloren. Mancherorts meint man, es gehe dabei um persönliche Eindrücke, die Gott einem ins Herz lege („Der Herr hat mir dies oder das gesagt ...“), die aber oft über die Schrift hinausgehen. Beides falsch! Prophetie ist das, was uns die Schrift über die Zukunft sagt, und damit gilt es sich zu befassen!

**Dan 2,24-30:** Daraufhin ging Daniel hinein zu Arjoch, der vom König Befehl hatte, die Weisen

von Babel umzubringen. Er trat ein und sprach zu ihm: Du sollst die Weisen von Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein vor den König, ich will dem König die Deutung sagen. 25 Arjoch brachte Daniel eilends hinein vor den König und sprach zu ihm: Ich habe einen Mann gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kann. 26 Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Beltschazar nannten: Bist du es, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung kundtun kann? 27 Daniel fing an vor dem König und sprach: Das Geheimnis, nach dem der König fragt, vermögen die Weisen, Zauberer, Zeichendeuter und Sternkundigen dem König nicht zu sagen. 28 Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was am Ende der Tage geschehen soll. Mit deinem Traum und deinen Gesichten, als du schliefst, verhielt es sich so: 29 Du, König, dachtest auf deinem Bett, was dereinst geschehen würde; und der, der Geheimnisse offenbart, hat dir kundgetan, was geschehen wird. 30 Mir aber ist dies Geheimnis offenbart worden, nicht als wäre meine Weisheit grösser als die Weisheit aller, die da leben, sondern damit dem König die Deutung kundwürde und du deines Herzens Gedanken erfährtest.

**1. Das Vorwort zum Traum:** Gott hat Daniel – mit neuem heidnischem Namen: Beltschazar, dem „Mann aus den Gefangenen aus Juda“ – den Traum von König Nebukadnezar offenbart.

<b>Text</b>	Dan 2,24-45
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars

Nun eilt er via Arjoch, den Obersten der Leibwache, zum König, um ihn von seinen grausamen Plänen abzuhalten.

*Bist du es, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung kundtun kann? ... so die Frage des Königs. Nein, Daniel ist es nicht. Ein Mensch kann das nicht. Gott ist es. Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart.* Daniel nutzt die Gelegenheit, um den Herrn zu ehren, um vor dem mächtigsten Mann der damaligen Zeit ein Zeugnis von der Grösse Gottes abzulegen. Darin erinnert er uns an Josef (vgl. 1Mo 41). Nur der eine wahre Gott ist allwissend. Nur er kann uns Menschen die Zukunft offenbaren. Darin unterscheidet er sich von den menschlichen Gottesvorstellungen (Jes 41,23): *Verkündigt uns, was hernach kommen wird, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid!* Doch den Götzen ist dies ein Ding der Unmöglichkeit.

Der Herr überblickt alles, vom Anfang bis ans Ende. Das müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen. Denn das heisst, dass der Herr auch unser Leben kennt – in allen seinen Teilen. Gott hat Nebukadnezar diesen Traum wissen lassen, nicht nur *damit dem König die Deutung kundwürde*, sondern *du auch deines Herzens Gedanken erführest*. Und tatsächlich, Nebukadnezar wird nicht schlecht gestaunt haben: Daniel hat dem König nicht nur den Inhalt des Traums und seine Deutung kundgetan, sondern auch seine innersten Gedanken (V. 29): *Du, König, dachtest auf deinem Bett, was der einst geschehen würde.* Gott kennt unser Herz und seine Gedanken. Gott weiss, womit wir uns

beschäftigen. Er kennt unsere Fehler genauso wie unsere Ängste. Vor ihm steht alles offen.

**Dan 2,31-35:** *Du, König, schautest, und siehe, ein sehr grosses und hohes und hell glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. 32 Das Haupt dieses Bildes war von feinem Gold, seine Brust und seine Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Bronze, 33 seine Schenkel waren von Eisen, seine Füsse waren teils von Eisen und teils von Ton. 34 Das schautest du, bis ein Stein herunterkam, ohne Zutun von Menschenhänden; der traf das Bild an seinen Füssen, die von Eisen und Ton waren, und zermalmte sie. 35 Da wurden miteinander zermalmt Eisen, Ton, Bronze, Silber und Gold und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, dass man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem grossen Berg und füllte die ganze Welt.*

**2. Der Inhalt des Traums:** Man weiss von Funden, dass Nebukadnezar eine Vorliebe für Statuen hatte. Nun sieht er in seinem Traum ein solches Standbild vor sich: gross und hoch, hell glänzend und schrecklich anzusehen – anziehend und Furcht einflössend zugleich! Es besteht aus fünf Materialien: Gold (das Haupt), Silber (Brust und Arme), Bronze (Bauch und Lenden), Eisen (Schenkel) sowie Ton, der mit Eisen vermischt ist (Füsse und Zehen). Das Material nimmt also stetig an Wert ab, wird dafür aber (vom Ton abgesehen) immer härter. Dann rollt – ohne Zutun von Menschenhänden – ein Stein heran, der das Standbild an seinen Füssen

<b>Predigt vom 18. Juni 2017, EG Wynental</b>		P117
<b>Text</b>	Dan 2,24-45	
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars	

aus Eisen und Ton trifft und diese – mitsamt den anderen Materialien – zermalmt. Wie Spreu auf der Sommertenne werden die Überreste vom Wind verweht, *dass man sie nirgends mehr finden konnte*. Der Stein hingegen wird zu einem grossen Berg, der die ganze Erde erfüllt.

**Dan 2,36:** *Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.*

**3. Die Deutung des Traums:** Gott hat das Unmögliche möglich gemacht. Der Herr hat diesem jungen Mann aus Juda den Traum genauso offenbart, wie Nebukadnezar ihn geträumt hat. Deshalb hat der König nun auch ein offenes Ohr für die Deutung des Traums. Er merkt: Daniel weiss, wovon er spricht. Es muss ein Grösserer hinter dieser Angelegenheit stehen, der mir etwas zu sagen hat. Was will Gott dem König offenbaren? Gemeinsam mit Nebukadnezar bekommen wir einen noch heute aktuellen Einblick in Gottes Pläne mit dieser Welt.

**Dan 2,37-38:** *Du, König, König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat 38 und dem er alle Länder, in denen Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in die Hände gegeben und dem er über alles Gewalt verliehen hat! Du bist das goldene Haupt.*

**a. Das Standbild:** Beginnen wir mit dem Standbild, bevor wir anschliessend zum Stein kommen. Der Traum beginnt bei der aktuellen politischen Weltlage. Das goldene Haupt stellt Nebukadnezar und sein Babylonisches Reich dar.

Er ist der damals mächtigste Mann, der „König aller Könige“, - so die auch ausserbiblisch belegte Titulatur der babylonischen Herrscher. Doch Daniel erinnert ihn daran, dass sein Königstum, seine Macht, Stärke und Ehre aus Gottes Hand stammen (Röm 13,1): *Denn es ist keine staatliche Macht ausser von Gott*. Über ihm steht der wahre König der Könige, vor dem er sich einmal zu verantworten hat. Der Herr ist es, der ihm Gewalt über Völker, Menschen und Tiere verliehen hat.

Was Daniel hier tut, braucht Mut! Was, wenn der König diese Worte in den falschen Hals bekommt? Doch Daniel weiss sich dem lebendigen Gott und seiner Wahrheit verpflichtet. Deshalb nimmt er kein Blatt vor den Mund. Immerhin, und das wird Nebukadnezar ein Stück weit beruhigt haben: Der Herr verheisst dem jungen Regenten, der erst im zweiten Regierungsjahr steht, dass er alle Länder, in denen Leute wohnen, unter seine Herrschaft stellen wird. Das hat sich genauso erfüllt. Drei Jahrzehnte später wird Nebukadnezar zwischen 572 und 570 v. Chr. sogar Ägypten, den grossen Konkurrenten im Süden, seiner Macht unterwerfen. Gleichzeitig aber wird ihm verdeutlicht, was die Fortsetzung zeigt: Sein Reich wird von anderen Mächten abgelöst werden. Nichts da mit Floskeln wie: „Ewig lebe der König!“

**Dan 2,39:** *Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines, und dann ein drittes Königreich, das aus Bronze ist und über alle Länder herrschen wird.*

<b>Predigt vom 18. Juni 2017, EG Wynental</b>		P117
<b>Text</b>	Dan 2,24-45	
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars	

Es folgen zwei weitere Reiche. Zuerst ein „anderes“, „geringeres“ Reich. Es ist zwar noch aus Silber, immer noch ein Edelmetall, aber es hat nicht mehr den Glanz des Goldes. Heute wissen wir: 539 v. Chr. – 60 Jahre später – wird Babylon von den Medern und Persern, symbolisiert durch die beiden Arme, abgelöst. Dann das Reich aus Bronze, das „über alle Länder herrschen wird“, das Reich Alexanders des Grossen, der ab 336 v. Chr. von Griechenland aus Ägypten und Persien erobert und bis an den Indus zieht. Ein nie dagewesenes Reich! Allerdings haben es Alexanders früher Tod und der Streit um sein Erbe bald schon geschwächt (Bronze).

**Dan 2,40-43:** *Und das vierte Königreich wird hart sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zerstört und zerschlägt, so wird es auch alles zerstören und zerbrechen.* 41 Dass du aber die Füsse und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein zerstörtes Königreich sein; doch wird etwas von dem Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermengt. 42 Und dass die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. 43 Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt.

Das vierte Königreich wird durch die Schenkel symbolisiert. Das Eisen – ein Zeichen für Härte,

Durchsetzungsvermögen und militärische Stärke, wie sie für das Römische Reich typisch waren - zermalmt und zerbricht alles. Rund ums Mittelmeer herum unterwerfen die Römer alle Völker ihrer unerbittlichen Macht. Doch auch Rom wird durch die vielen Völker, die es zu integrieren versucht, zusehends geschwächt. Es kommt zur Teilung des Reichs, Westrom und Ostrom, symbolisiert durch die beiden Schenkel der Statue. Seither hat es kein Weltreich mehr gegeben, auch wenn viele Machthaber von der Weltherrschaft geträumt haben und deshalb an Rom anzuknüpfen versuchten.

Damit bricht die letzte Phase vor dem Zusammenbruch der Statue mit den sprichwörtlich gewordenen „tönernen Füssen“ an. Als Anhänger zum Römischen Reich wird es ein Gebilde geben, das durch die Härte des Eisens und die Schwäche von brüchigem Ton geprägt sein wird. Drei Charakteristika werden uns genannt: (a) Es wird ein wörtlich „durch Disharmonie geteiltes“ Königreich sein, kein umfassendes Reich mehr, sondern eine gespaltene Staaten-gemeinschaft mit mehreren Herrschern (vgl. die zehn Zehen oder V. 44: *zur Zeit dieser Könige*). (b) Es bleibt etwas von der Stabilität und Widerstandsfähigkeit des Eisens vorhanden, doch gleichzeitig wird es Phasen der Schwäche (= Lehm) geben (V. 42b): *Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein.* (c) Schliesslich heisst es – so wörtlich –, dass *sie sich mit dem Samen der Menschen vermischen werden*. Verschiedene Völker werden sich in diesem multikulturellen Reich niederlassen. Die

<b>Text</b>	Dan 2,24-45
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars

Bevölkerung wird sich vermischen. Dennoch wird es keinen festen Zusammenhalt geben, genauso wie sich Eisen und Ton nicht vermischen lassen. Einheit und Vielfalt, Stärke und Schwäche: Davon sind die Nachfolgestaaten des Römischen Reichs bis heute geprägt. Dieser Zustand dauert an, bis ... ja, bis Entscheidendes und Neuartiges geschieht.

**Dan 2,44-45a:** *Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben, 45 wie du ja gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Bronze, Ton, Silber und Gold zermalmte.*

**b. Der Stein:** Nun kommt der entscheidende Punkt des Traums. Der Beschreibung der Statue folgen die Ereignisse, das (V. 28) *was am Ende der Tage geschehen soll*. Ein Stein kommt ins Rollen. Beantworten wir mit Hilfe des Bibeltextes einige Fragen rund um diesen Stein.

**Wer ist dieser Stein?** Wer richtet dieses Reich auf? Der Stein ist schon im Alten Testament ein Symbol für den Messias, den von Gott gesandten zukünftigen Retter (vgl. Ps 118,22; Jes 8,14; 28,16), wie er dann in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, in diese Welt gekommen ist. Jesus weist selbst darauf hin (Mt 21,42-44; vgl. Apg 4,11; 1Kor 10,4; 1Petr 2,4-8), dass er der Stein ist, der für manche zur festen Grundlage ihres Lebens wird, der ihnen Halt gibt (Mt 21,42): *Der Stein,*

*den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden, – der für andere aber zum Stein des Anstosses und zum Verderben wird (Mt 21,44b): Aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen.* Jesus selbst also ist dieser Stein, der das Standbild trifft.

**Wie kommt dieser Stein?** Er kommt erstens – „da“ ist etwas zu schwach übersetzt – „plötzlich“ oder „im Nu“ (V. 35). Es wird eine unerwartete und markante Zäsur sein. Die Statue fällt auf einen Schlag zusammen, alle ihre Teile brechen miteinander ein. Und er kommt zweitens (V. 34) „ohne das Zutun von Menschenhänden“. Es kommt der Zeitpunkt, wo sich der Herr nicht mehr der Menschen bedienen wird, um seine Pläne auszuführen. Nun greift Gott in seinem Sohn, Jesus Christus, selber ein, wie es V. 44 sagt: *Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten ...*

**Wann kommt dieser Stein?** Er trifft die Füsse aus Eisen und Ton (V. 34), d.h. er kommt zur Zeit vom Auf und Ab der heterogenen Nachfolgestaaten des Römischen Reichs, das nochmals eine Phase der Stärke erleben wird (vgl. Dan 7; Offb 13; 17). Ein weiteres, die ganze Welt umspannendes Reich wird es bis zum Kommen Jesu nicht mehr geben. Es ist also jederzeit möglich, dass der Stein das Standbild trifft.

**Wozu kommt dieser Stein?** Wozu kommt Jesus? Erstens: *Es [= das Reich] wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören.* Die bisherigen Reiche werden gerichtet werden und untergehen. Auch die Spreu, die vom Wind zer-

<b>Text</b>	Dan 2,24-45
<b>Thema</b>	Der Traum Nebukadnezars

streut wird, ist ein Bild von Gottes Gericht, das über die Welt ergeht (vgl. Mt 3,12). Doch dies ist nicht der einzige Grund seines Kommens. Er kommt, zweitens, um ein neues Königreich aufzurichten. Dieses ist universal. Der Stein wird zu einem Berg, der die ganze Erde erfüllt. Neben ihm wird es keine anderen Reiche geben. Und es ist ewig. Es wird nicht mehr so sein, dass ein Reich das andere ablöst. Das neue Reich wird (V. 44) *nimmermehr zerstört, auf kein anderes Volk kommen und ewig bleiben.*

**Schlusswort:** Was lernen wir aus diesem Traum? Was heißt das für uns? Erstens: Gott kontrolliert die Geschichte. Er hat, wie es Paulus in Athen sagt (Apg 17,26), *aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen.* Der Herr hat alles vorherbestimmt, und nach diesem Ratschluss handelt er in der Geschichte.

Zweitens: Unsere menschlichen Unternehmungen sind vergänglich. Alles, was wir tun, wird einmal der Vergangenheit angehören, selbst die glanzvollsten Taten, die mächtigsten Reiche. Sie kommen und gehen. Halten wir uns dies vor Augen, gerade auch dann, wenn wieder einmal ein Diktator sein Unwesen treibt und uns mit seinem Gebaren Angst einflößen will (das Standbild ist „schrecklich anzusehen“). Selbst die Mächtigen, das muss auch Nebukadnezar erfahren, können nur tun, was Gott ihnen erlaubt. Das letzte Wort hat der Stein.

Drittens: Wir leben in einer Zeit, welche die Bibel als instabil bezeichnet. Etwas anderes wollen und dürfen wir aufgrund der Schrift nicht erwarten. Und: Wir leben in einer Zeit, die auf das Gericht Gottes zugeht. Ob wir es wollen oder nicht! Silber, Bronze, Eisen und Ton – das alles hat sich seit dem Traum zu hundert Prozent erfüllt. Und genauso gewiss ist, dass auch der Stein ins Rollen kommt. Daran müssen wir unser Leben ausrichten. Für alle Völker kommt der Zeitpunkt, wo wir vor Gott treten müssen. Entscheidend ist, dass uns Jesus dann nicht der Stein des Anstosses, sondern unser festes Lebensfundament ist. Dass unser Leben reingewaschen ist, - durch den, der in einem ausgedienten Steinbruch am Kreuz mit seinem Leben für unsere Schuld bezahlt hat. Dort auf Golgatha ist unser sicherer Zufluchtsort.

Und viertens: Die Zeit von Gottes ewigem Reich, zu dem wir in Jesus Christus Zutritt haben, naht. Derjenige, dem der Herr seine Schuld vergeben hat, wird diesem Zeitpunkt mit fröhlicher Zuversicht entgegenblicken. Selbst die Wirren der Zeit können uns diese Freude und Hoffnung nicht nehmen. Denn wir wissen wie Daniel, der nicht nur den Fall Jerusalems, sondern auch den Untergang des goldenen Hauptes miterlebt hat: Was auch kommen mag, unser Leben steht in der Hand des Allmächtigen. Er wird jedes seiner Kinder bis ans Ziel – bis in sein ewiges Königreich – führen. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Predigten/Skripte).*